# 19. SHELL JUGENDSTUDIE

Landkreis Peine

# JUGEND 2024

## PRAGMATISCH ZWISCHEN VERDROSSENHEIT UND GELEBTER VIELFALT

Prof. Dr. Mathias Albert
Prof. Dr. Gudrun Quenzel
Prof. Dr. Frederick de Moll
Verian

# Der Weg durch den Vortag - Einleitung

1. Politisches Bewusstsein und Engagement
2. Wertewandel und Zukunftsperspektiven
3. Digitalisierung und soziale Medien
4. Persönliche Herausforderungen im Alltag- Sorgen, Nöte, Ängste
5. Corona- Pandemie
6. Fazit - Die wichtigsten Ergebnisse

# Shell Jugendstudie- Wie tickt die Jugend in Deutschland?

Landkreis Peine

Die **Shell Jugendstudie** ist eine empirische Untersuchung der Einstellungen, Werte, Gewohnheiten und des Sozialverhaltens von Jugendlichen in Deutschland. **Sie wird seit 1953** im Abstand von etwa vier Jahren vom Mineralölkonzern Shell finanziert und herausgegeben. Seit der 14. Studie von 2002 wird sie von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Universität Bielefeld in Zusammenarbeit mit demoskopischen Institut Verian (ehemals Kantar Public) durchgeführt.

# Shell-Jugendstudie 2024: Jugend zwischen pragmatischem Handeln und Zukunftssorgen

Die Studie stützt sich in 2024 auf persönlich-mündliche Befragungen von 2509 Jugendlichen im Alter von 12 bis 25 Jahren. Die Befragung erfolgte entlang eines standardisierten Erhebungsbogens aus allen sozialen Bildungsschichten, Stadt und Land, Ost und West sowie von jungen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund. Im Zeitraum Anfang Januar bis Mitte März 2024; zudem gab es 20 vertiefende qualitative Befragungen.

# Politischer den je

## Vertrauen in die Demokratie ist weiterhin groß

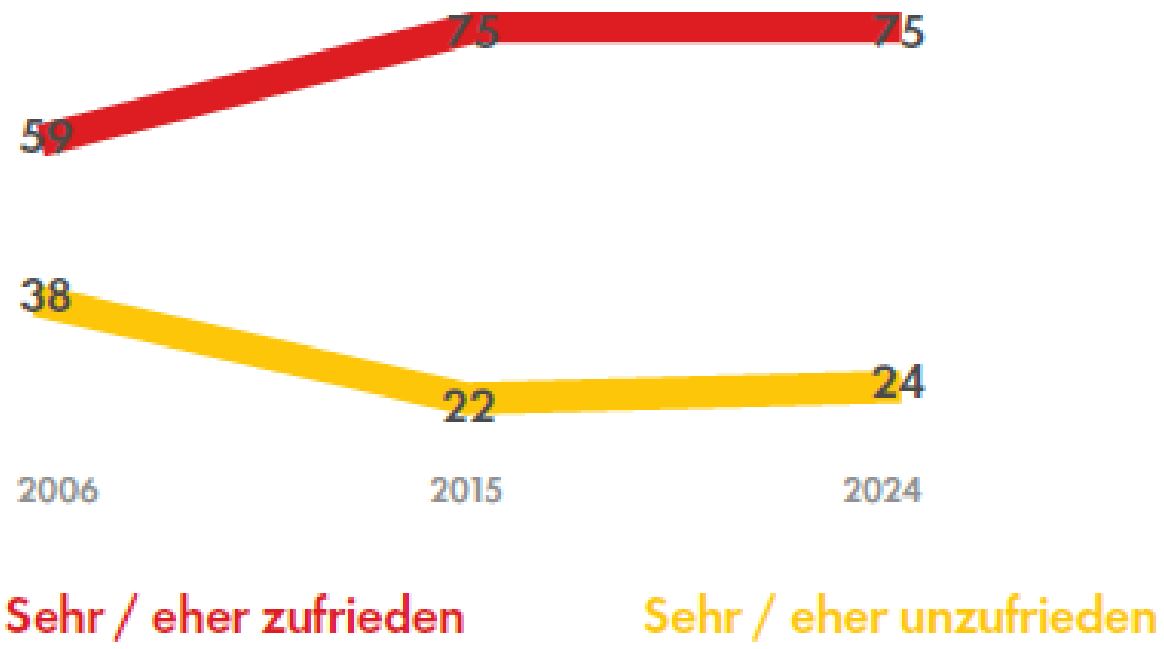
Trotz Ängsten und Sorgen haben 75 Prozent der Jugendlichen weiterhin hohes Vertrauen in die Demokratie. Auch das Zutrauen in die regierungsunabhängigen staatlichen Institutionen wie etwa das Bundesverfassungsgericht oder die Polizei ist hoch; Parteien hingegen genießen deutlich weniger Vertrauen. Festzustellen ist aber auch, dass deutlich mehr junge Menschen als noch vor fünf Jahren heute autokratisch-autoritären Positionen zustimmen.

# Forscher sehen keinen pauschalen Rechtsruck

Einen pauschalen Rechtsruck unter jungen Leuten sehen Albert und sein Team dementsprechend nicht. Die Gesamtauswertung habe ergeben, dass sich Jugendliche im Mittel sogar "leicht links" verorten würden, auch wenn bei der Befragung Anfang 2024 ein Viertel aller männlichen Jugendlichen in Deutschland angab, politisch "rechts" oder "eher rechts" zu stehen. Im Jahr 2019 lag der Anteil noch bei 16 Prozent.

Bei jungen Frauen sei die Entwicklung mit einer leichten Steigerung von zehn auf elf Prozent im Vergleich zu 2019 ohnehin eher stabil geblieben, so die Studie. Auch insgesamt sei das Vertrauen in Staat und Demokratie aber "stabil", stellten die Forscher fest.

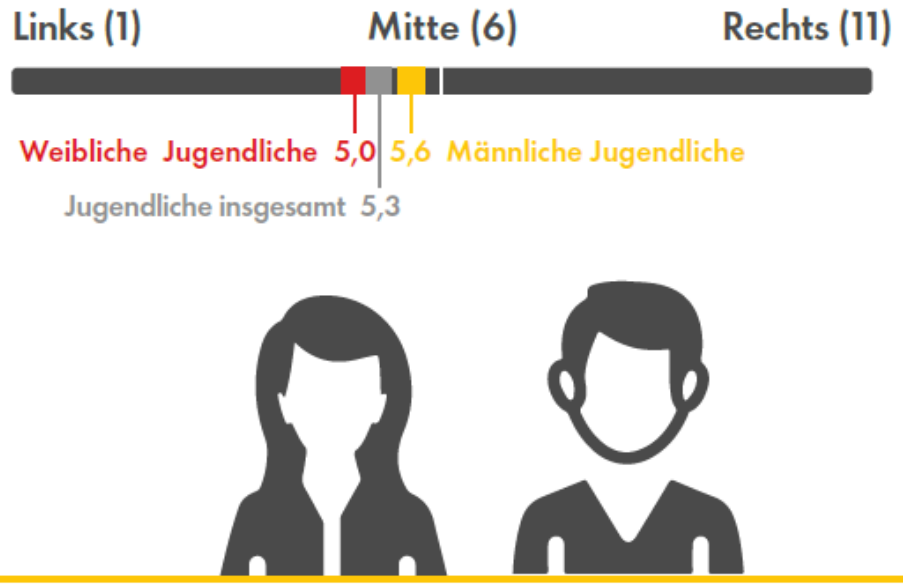
# Zufriedenheit mit der Demokratie stabil hoch



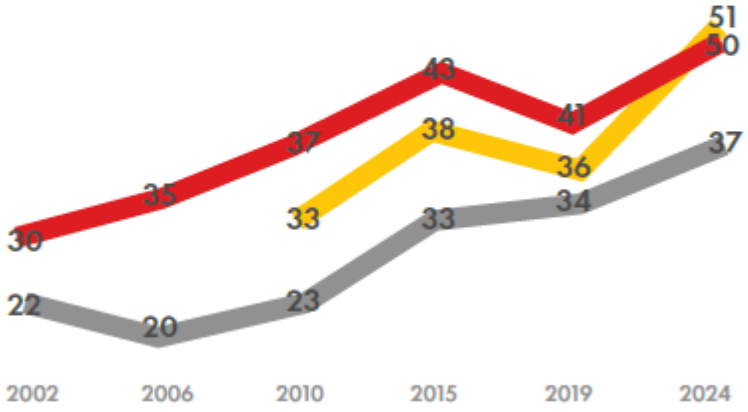
# Jugendliche positionieren sich im Durchschnitt leicht links

Wie würdest du selbst deine politischen Anschauungen einstufen?

Mit einem Mittelwert von 5,3 stufen sich die Jugendlichen im Durchschnitt leicht links von der Mitte (6) ein. Junge Frauen positionieren sich im Schnitt bei 5,0, junge Männer bei 5,6.




# Interesse an Politik




Ich bin an Politik interessiert

Für mich persönlich ist es wichtig, mich politisch zu engagieren

Ich informiere mich aktiv über das, was in der Politik passiert

# Wertewandel und Zukunftsperspektiven

Die jungen Menschen zeigen ein starkes Interesse an sozialer Gerechtigkeit, Klimaschutz und nachhaltigem Wirtschaften. Zugleich sind Unsicherheiten über die persönliche und gesellschaftliche Zukunft deutlich spürbar.

## Jugend blickt optimistisch in die Zukunft

Mit 56 Prozent schauen so viele jungen Menschen wie lange nicht zuversichtlich auf die Zukunft unserer Gesellschaft. Etwa drei Viertel der Befragten (76 Prozent) sind der Ansicht, dass Deutschland ihnen alle Möglichkeiten bietet, ihre Lebensziele zu verwirklichen und zu 71 Prozent vertrauen junge Menschen darauf, dass alle gemeinsam als Gesellschaft eine lebenswerte Zukunft schaffen können. Was ihre persönliche Zukunft betrifft, sieht diese zwar weiterhin eine knappe Mehrheit junger Menschen (52 Prozent) positiv, eine wachsende Anzahl schaut den kommenden Jahren aber mit gemischten Gefühlen entgegen.

**Das Verhältnis** Jugendlicher zu ihren Eltern hat sich seit Jahrzehnten stetig verbessert. Im Jahr 2024 geben über drei Viertel (78%) von ihnen an, dass sie ihre Eltern als Erziehungsvorbild sehen. 68 % der Jugendlichen sagen, dass sie einmal Kinder haben wollen.

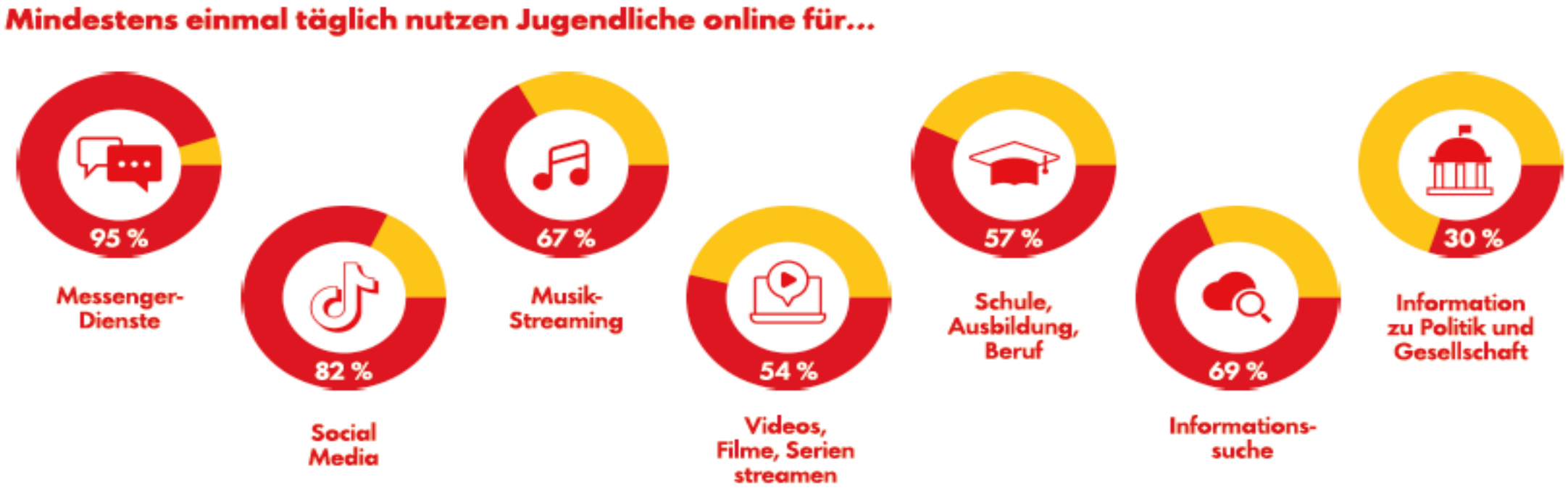
**Inzwischen sagen** Jugendliche in den westlichen Bundesländern etwas häufiger, dass sie einmal Kinder haben möchten: 2002 sprachen sich 64 % im Westen und 75% in den östlichen Bundesländern für Kinder aus, inzwischen sind es 69 % im Westen und 65 % im Osten

**Die angestrebten Familienmodelle** haben sich leicht in Richtung zur gerechten Teilung der Familienarbeit verschoben. *Etwas knapp die Hälfte aller Jugendlichen (49 %) wünscht sich jedoch nach wie vor eine eher traditionelle Aufteilung der Erwerbstätigkeit mit dem Mann als Allein- oder Hauptverdiener.*

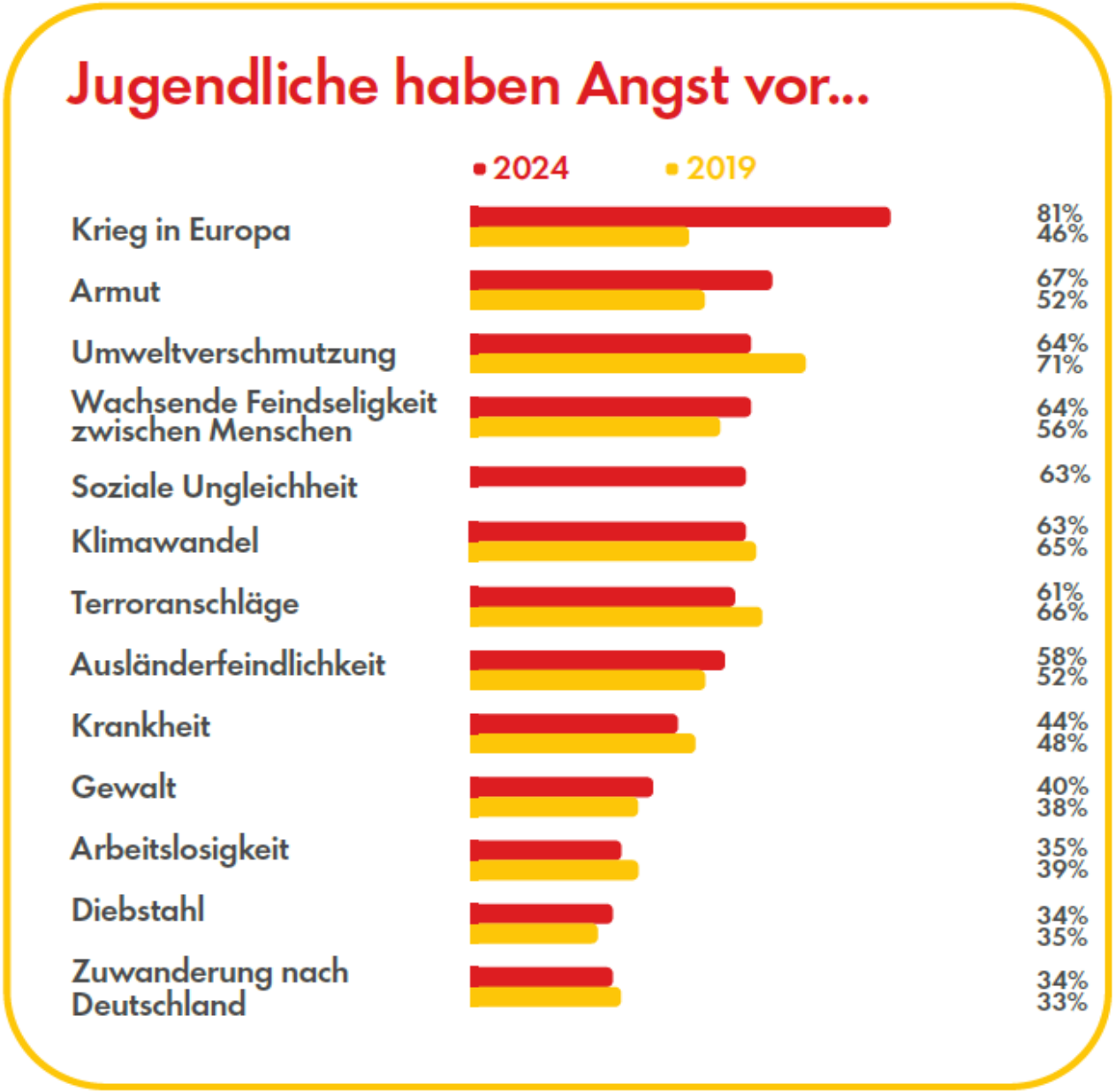
# Digitalisierung und soziale Medien

**Die Nutzung digitaler** Medien für Kommunikation, Unterhaltung und Informationsbeschaffung nimmt weiter zu. Klassischen Medien wie ARD und ZDF-Fernsehnachrichten (83 Prozent) und überregionalen Tageszeitungen (80 Prozent) vertrauen Jugendlichen weiter am meisten; Online-Informationskanäle wie YouTube (53 Prozent), TikTok oder Instagram (36 Prozent) und X (29 Prozent) gewinnen deutlich hinzu.

**Ein knappes Drittel** fühlt sich beim Thema **Künstliche Intelligenz** (KI) überfordert. 90 Prozent der Jugendlichen finden es (sehr) wichtig, dass der Umgang mit digitalen Medien und das **Erkennen von Fakenews** in der Schule verpflichtend unterrichtet wird. 60 Prozent wünschen sich, dass der Umgang mit KI in der Schule unterrichtet wird.




**Digitale Medien** sind aus dem Alltag von Jugendlichen nicht wegzudenken. Dabei hat sich das Freizeitverhalten der jungen Menschen durch die Corona-Pandemie nicht grundlegend verändert. Vielmehr setzt sich der Trend zu mehr Digitalem fort. Unterhaltung und Kommunikation stehen im Vordergrund, die Informationssuche gewinnt an Bedeutung.




# Sorgen und Ängste überlagern sich

Aktuell wachsen junge Menschen mit verschiedenen Krisen auf. Das schlägt sich in ihren Ängsten und Sorgen nieder. Seit Veröffentlichung der letzten Shell Jugendstudie im Jahr 2019 sind neue Sorgen hinzugekommen: Die Angst vor einem Krieg in Europa (81 Prozent) und die Sorge um die wirtschaftliche Lage (67 Prozent) sind an die Spitze gerückt. Auch eine wachsende Feindseligkeit zwischen den Menschen (64 Prozent) besorgt junge Menschen. Sorgen angesichts von Umweltverschmutzung (64 Prozent) und Klimawandel (63 Prozent) bestehen fort.

# Corona- Pandemie

## Mehr als die Hälfte hat die Pandemie offenbar hinter sich gelassen.

Die Corona-Pandemie hat das Freizeitverhalten der jungen Menschen ***nicht grundlegend verändert***: Der langfristige Trend zu mehr digitalen Beschäftigungen setzt sich fort, bei Geselligkeit, Ausgehen und Sport haben sich in den letzten fünf Jahren keine dramatischen Veränderungen ergeben. Wir haben die Jugendlichen auch direkt nach Nachwehen der Pandemiezeit gefragt, 55 % spüren keine der abgefragten Langzeitfolgen. 17 % aber sagen, dass sie noch heute viel mehr Zeit online mit Freunden und Bekannten verbringen als zuvor. Einige haben durch die Kontaktbeschränkungen Freundschaften oder gute Bekannte verloren (14 %) oder sich mit Menschen zerstritten, die ihnen wichtig waren (8 %). ***15 % sprechen von nachhaltig beeinträchtigten Bildungs- und Berufsplanungen.*** 6 % leiden darunter, dass eine ihnen nahestehende Person in der Pandemie verstorben ist. Einige wenige berichten, dass sie aufgrund der Pandemie Ängste vor Erkrankungen entwickelt haben oder noch heute gesundheitlich im Alltag eingeschränkt sind. **Einsamkeit ist – vor allem für junge Frauen** – ein größeres Thema als noch vor fünf Jahren.

# Fazit - Die wichtigsten Ergebnisse

- **50 Prozent** der jungen Menschen bezeichnen sich aktuell als **politisch interessiert**. Noch 2002 sagten dies nur 34 Prozent.
- **Während die Demokratiezufriedenheit** bei Jugendlichen im Westen mit 77 Prozent stabil ist, geht sie bei den Jugendlichen im Osten derzeit etwas zurück (aktuell 60 Prozent).
- **Nur noch die Hälfte** der Jugendlichen gehört einer der beiden großen christlichen Kirchen an. Auch im Alltag verliert der Glaube an Bedeutung. Von allen 12- bis 25-Jährigen beten 18 Prozent mindestens einmal in der Woche, 31 Prozent seltener. 49 Prozent beten laut eigener Aussage nie – letzteres sagten im Jahr 2002 nur 29 Prozent.
- **Jeweils sehr deutlich** über 90 Prozent der Mädchen und Jungen nennen als wichtigste **Lebensziele** „Gute Freunde haben, die einen anerkennen und akzeptieren“, „Einen Partner haben, dem man vertrauen kann“ oder „Ein gutes Familienleben führen“. Daran hat sich in den letzten 30 Jahren nichts geändert.

# Fazit - Die wichtigsten Ergebnisse

- **Mehr als 40 Prozent** lehnen Gendern ab, gut 20 Prozent sind dafür, mehr als jeder Dritte sagt: „Ist mir egal“. Junge Frauen vertreten häufiger postmaterialistische Werte als junge Männer, etwa bei Feminismus oder Gendern. Ein großer Teil, männlich wie auch weiblich, hält die sogenannten woken Themen nicht für dringlich.
- **Soziale Herkunft** entscheidet nach wie vor über Bildungsgänge: Nur 27 Prozent der Jugendlichen, deren Eltern (höchstens) einen einfachen Schulabschluss haben, erreichen oder streben das Abitur an. Hat mindestens ein Elternteil Abitur, sind es 80 Prozent.
- Trotz hoher Zuversicht, einen Arbeitsplatz zu finden, dominiert das Bedürfnis nach **Sicherheit**: Für 91 Prozent der Jugendlichen ist ein sicherer Arbeitsplatz (sehr) wichtig.
- Im Vergleich zu 2019 haben bei Jugendlichen vor allem ein **hohes Einkommen** (83 Prozent zu 76 Prozent) und **gute Aufstiegsmöglichkeiten** (80 Prozent zu 74 Prozent) an Bedeutung gewonnen; **genügend Freizeit** leicht (85 Prozent zu 82 Prozent) an Bedeutung verloren.

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

# Zeit für Fragen